

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 23

Artikel: Rudolf von Erlach

Autor: Bürki, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie Sennersche in Wort und Bild

Nr. 23 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenschön“
• gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern •

24. Juni

Rudolf von Erlach.

(Zum Jahrestag der Schlacht bei Laupen am 21. Juni 1339.)

Herr Rudolf reitet hin gen Bern
Aus Nidaus Grafenschloß;
Im Westen dräuert edler Herrn
Gewalt'ger Kriegertroß.

„Du junge Stadt am Aarestrand,
Längst un'rem Aug' ein Dorn,
Vernichten soll dich uns're Hand,“
Schwur'n sie in grimmem Zorn.

Herr Rudolf reitet scharfen Trab,
Die Augen blüßen Mut:
„Der jungen Freiheit Gut und Hab,
Ihr Leben, Leib und Blut!“

„Greif aus, mein Rapp, mein feurig Tier,
Bald trägst du mich zur Schlacht,
Wir schirmen treu der Stadt Panier
Vor Feindesübermacht!“

Der Reiter jagt durch's grüne Tal,
Bald grüßt ihn aus der Fern',
Beglänzt vom milden Abendstrahl,
Die Vaterstadt, jung Bern.

„Gegrüßet, teure Heimat mein,
Mit Turm und Tor bewehrt!
Treu will ich Herz und Hand dir weih'n;
Heraus, mein blankes Schwert!“

Zu Bern die bange Sorge droht:
„Noch sind wir führerlos!
Der Feind rückt an! hilf uns, Herr Gott!
Hilf! uns're Not ist groß!“

Da, horch! — Durch Straß' und Gasse hallt's
Wie heller Hufeschlag. —
„Held Erlach ist's! Heil ihm,“ erschallt's,
„Der Hülfe bringen mag!“

„Heil, Erlach! Heil! hinaus ins Feld!
hinaus zu Kampf und Krieg!
Zur Männer Schlacht für uns, du Held,
Und unser ist der Sieg!“

Jakob Bürki.

Die Laupenschlacht.

Von Dr. R. Ziegler.

„1339 begannen die Freiburger am 10. Juni, an einem Donnerstag, die Belagerung des Schlosses Laupen. Ihnen halfen die verbündeten und verschworenen Grafen, nämlich diejenigen von Küburg, Nidau, Neuenburg, Balangin, Alarberg, der äußere Graf von Savoyen, die Bischöfe von Basel und Lausanne und viele andere Adlige und Herren aus dem Elsaß, Breisgau, Sundgau, österreichischen Margau und aus Schwaben. Das Heer zählte 24,000 Streiter und man schätzt die Zahl der Helme (d. h. der Ritter) auf 1100, darunter 70 gekrönte (d. h. hohe Adlige, Grafen). Die Berner verfügten für den Entschlag von Laupen nur über eine kleine Macht; ihnen halfen bloß 1200 Mann zu Fuß aus den Tälern von Uri, Schwyz, Unterwalden, dem Oberhasli und dem Simmental. Am 21. Juni zogen die Berner aus und begannen auf dem Feld zwischen Oberwyl und Wyden östlich von Laupen um die Vesperzeit (nachmittags 4 Uhr) den Kampf; mit Gottes Hülfe gewannen sie einen herrlichen Sieg, trotzdem sie kaum 6000 Mann stark waren. Sie töteten 4000 Feinde, Fußvolk und Adlige, darunter eine ganze Anzahl solcher, welche erst am Tag der Schlacht zum Ritter

waren geschlagen worden. Dafür sei Gott auf ewige Zeiten gepriesen. Amen.“ — Wohl kurz nach der Schlacht, als noch der Siegesjubel die Straßen durchhallte, hat ein Geistlicher in die „Cronica de Berno“ auf Lateinisch eingetragen, was hier in freier Übersetzung zu lesen steht.

Ein anderer Zeitgenosse muß einige Jahre später ebenfalls zur Feder gegriffen haben, um den Tag von Laupen zu feiern. Sein Werk, der „Conflictus apud Laupon“, ist eine ausführliche Monographie; der Verfasser redet in zierlichem Latein davon, wie der Himmel die Treulosigkeit, den sträflichen Übermut und die Selbstüberhebung der Gegner gerecht durch die Niederlage gestraft habe.

Leider sind weder die Verfasser der „Cronica“, noch des „Conflictus“ dem Namen nach bekannt. Sowohl die vier Schreiber der ersten, als auch der Autor des letzteren, müssen dem deutschen Orden angehört haben — das ist alles was wir von ihnen wissen.

Fast ein Jahrhundert später hat die Schlacht in Justinger den dritten, ausführlichsten Chronisten gefunden, der seine beiden Vorgänger in der Länge der Darstellung, der Menge